

Rundbrief November 2019

Liebe Missionsfreunde

Vom 23. Sept. an konnten Mathias und ich drei Wochen mit unseren Freunden in Gornesti verbringen. Familie Gutzwiller war acht Tage dabei und sie durften zwei neue Zimmer im Spielplatz-Pavillon einweihen.



Ausschnitte aus meinem Tagebuch:

Wir starten gemeinsam am Mittwoch Mittag bei feinen „tötelet capusca“ (Kabiswickel). Piroshka hat für uns gekocht. Nach dem Essen besprechen wir mit Sandor und Zsuzsa die nächste Woche und feiern Jesus mit Lobpreis und Gebet.

Beim Kinderprogramm am Donnerstag zeichnet Patrick „den wunderbaren Fischzug“. Die Kinder machen begeistert mit beim Buchstaben- und Geschichte erraten.



Am Abend in der Jugendgruppe erzählt Mathias anschaulich von Gideon. Anschliessend kommen drei Mädchen zum Gebet für Freisetzung von Angst, Traditionen und dem Rauchen.

Sandor erzählt später, dass Teenie-Mädchen mit Drogen dealen und auch schon von der Polizei erwischt wurden. Sie kommen nicht mehr in die Programme und meiden ihn und Zsuzsa.

Gideon wird auch in den nächsten zwei Wochen das Thema in der Jugendgruppe sein. Mathias ermutigt die Jungen, ihre Berufung anzunehmen und einen Unterschied zu machen in ihrem Umfeld. Leider kommen in letzter Zeit weniger Teenies – dafür werden interessante und tiefe Fragen gestellt.

Freitag Nachmittag ist Aufgabenhilfe und am Abend werden noch Möbel in den Pavillon hinaufgetragen. Dabei stürzt Sandor und klemmt einen Finger ein. Es sieht wüst aus und blutet stark – zum Glück hat er den Arzt gleich zu Hause (Angel, seine Frau).

Samstags machen wir einen Ausflug nach Sighishoara. Sandor hat ganz schlecht geschlafen und starke Schmerzen am Finger und im Rücken. Anstatt zu jammern proklamiert er Jesu Herrschaft über sich und seiner Familie und wir haben beim Autofahren eine super Lobpreiszeit. Zsuzsa ist eine perfekte Reiseleiterin und verwöhnt uns mit Kürtösch von einem Stand an der Strasse (Lionel und Chiara dürfen beim Backen mithelfen).



Am Nachmittag gibt es Riesenz pizzas an ihrem Arbeitsplatz. Pünktlich um 17.00 Uhr feiern wir in Gornesti Gottesdienst.

Am Sonntag Morgen fahren wir nach Tirimoara in den Gottesdienst, den Sandor leitet. Danach werden wir von seinen Eltern und Angel fürstlich bewirtet. Nach einem Abstecher auf den grossen Zoo-Spielplatz fahren wir zum Abendgottesdienst in Targu Mures. Es ist immer wieder eindrücklich, wie sie von uns Botschaften erwarten und darauf eingehen. Die rege Beteiligung der Anwesenden beim Gebet und Zeugnis geben ist erfrischend.

Bei allen Anlässen war das Übersetzen von Edith sehr wertvoll – sie und ihre Familie wurden überall mit Freuden begrüsst, war sie doch ca. acht Jahre Teil dieser Gemeinde. Auch wir werden stets mit viel Liebe und Dankbarkeit empfangen.

Weitere Streiflichter:

Wir konnten einen Abend bei Andras und Edith Vass (Gemeindeleiter) verbringen. Trotz seiner Krankheit und Schwäche strahlt er Freude und Dankbarkeit aus und ist für viele ein Zeugnis.

Ein Gebetsabend in der Gemeinde mit etwa 30 Teilnehmenden. Wir verstehen fast nichts, aber es ist eine Intensität und Tiefe spürbar, die uns beeindruckt.



Das Wohnen mit der Familie von Ezther und Lala ist eine Freude. Obwohl ihre Privatsphäre durch uns eingeschränkt wird (Dusche/WC, Küche und Wohnraum teilen) und der Arbeitsaufwand grösser ist, gibt es beim Abschied Tränen.

Auf einem unserer Gebetsspaziergänge trafen wir die Frau des reformierten Pfarrers. Wir hatten mit ihr ein interessantes Gespräch und durften für sie beten und sie segnen.

An drei Nachmittagen in der Woche gibt Sandor Aufgabenhilfe mit insgesamt ca. 50 Kindern, in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Das fordert ihn sehr heraus, da das Niveau der Kinder enorm unterschiedlich ist und sie oft fast nicht zu zähmen sind. Wir strichen ihnen Sandwiches für die Pause, die mit Freuden verzehrt wurden.

Sandor's Finger ist übrigens immer noch lädiert. Er kann nicht Gitarre spielen, was beim Singen in allen Programmen fehlt. Er braucht ev. noch eine OP im Dezember.



Ausflug zur grossen Salzmine in Turda mit Rudern auf dem unterirdischen See.

Einige Gedanken und Anliegen:

Die Leute haben viele Lasten zu tragen: Krankheit, Geldnot, Ängste, Einsamkeit und das Erbe von okkulten Praktiken und anderen Gefangenschaften vieler Romas.

Deshalb ist das Hauptanliegen von Sandor und Zsuzsa, dass die Sehnsucht nach Gottes Wort und seiner heilenden Gegenwart zunimmt, dass klare Durchbrüche und Erneuerungen sichtbar werden.

Es fehlen in der Gemeinde meistens die Männer, die Verantwortung übernehmen. Wir beten für Schlüsselpersonen, die sich von Gott rufen lassen.

Immer wieder staunen wir über die Hingabe, den riesigen Einsatz und die Liebe von Sandor und Zsuzsa. Trotz viel Entmutigung bleiben sie dran und vertrauen auf Gottes Versorgung.



Reich beschenkt und etwas wehmütig machten wir uns am 14. Oktober auf den Heimweg. Wir sind so dankbar für alles, was wir erleben durften. Mit den beiliegenden Karten danken wir euch allen ganz herzlich, dass ihr die Arbeit in Gornesti so treu im Gebet und mit Spenden unterstützt. Ihr ermutigt uns, weiter in Romas zu investieren.

Mathias und Ruth Frei